

Abb. 5
Freiburg i. Br., Münsterschatz

Photo: E. Prinz, Freiburg

Falke sieht die Entstehung des ersten in Augsburg, Sponsel denkt als Schöpfer beider Werke an einen Nürnberger Goldschmied, der zeitweilig in Sachsen lebte¹⁸. Kristallpokale, die in ihrem Aufbau, im ganzen Typus den Freiburger Werken verwandt erscheinen, sind also allgemeines Gut im süddeutschen Kunstgewerbe des späteren 16. Jahrhunderts und nicht etwa ausschließliche Besonderheit der Freiburger Werkstätten.

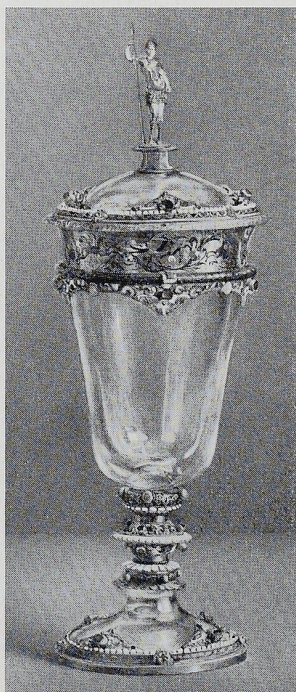


Abb. 7
Dresden, Grünes Gewölbe

* * *

Das Nötigste über Freiburger Kristallschleiferei Erschließbare sei zunächst zusammengefaßt: 1327 werden drei „slifhüselin“¹⁹, 1368 weitere „slifhüselin“²⁰ in Freiburg erwähnt. Aber die Art der Schleiferei läßt sich aus der bloßen Erwähnung von „slifhüselin“ nicht festlegen. Und deshalb bleibt, solange dies allein als Quelle herangezogen wird, die Bearbeitung von Bergkristall in Freiburg vor 1400 hypothetisch. Im ganzen 14. Jahrhundert wird in überhaupt keiner Notiz Kristall in Freiburg erwähnt. Hingegen kennen wir die Ge-

¹⁸ Sponsel a. a. O. Bd. III, S. 64.

¹⁹ Urbar des Klosters Adelhausen, Freiburger Stadtarchiv fol. 6; Elsbeth Schragmüller, Die Bruderschaft der Borer und Balierer von Freiburg und Waldkirch, volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen, NF Heft 50, Karlsruhe 1914, S. 12.

²⁰ F. U. B. Bd. I, S. 515. — Schragmüller a. a. O. S. 15, Anm. 1.